

sem_x03 Foto: thb



Land und Natur



Geografie

Senegal

Senegal ist im Westen begrenzt durch den Atlantik, im Norden durch die Republik Mauretanien, im Osten durch die Republik Mali, im Süden durch die Republik Guinea und die Republik Guinea-Bissau. Die Ausdehnung in West-Ost-Richtung beträgt 650 km, von Norden nach Süden 500 km, die Küstenlänge beträgt 500 km. Im Senegal kreuzen sich 15° westlicher Länge mit 15° nördlicher Breite. Dakar selbst liegt 17° westlicher Länge und 14° nördlicher Breite. Mit einer Fläche von 196.200 km² ist der Senegal etwas mehr als halb so groß wie Deutschland.

Gambia

Die Republik Gambia liegt als **Enklave im senegalesischen Gebiet**, und zwar beiderseits des Gambia-Flusses in einer Länge von ca. 350 km und einer Breite von ca. 25–50 km. Mit einer Fläche von 10.700 km² – das entspricht etwa der halben Fläche des Bundeslandes Hessen – ist Gambia das kleinste Land Kontinentalafrikas. Nur die beiden der Küste vorgelagerten Inselstaaten Cabo Verde und São Tomé/Príncipe sind noch kleiner. Gambia besitzt keinerlei Bodenschätze.

Das Land besteht fast völlig aus flachem Savannengebiet mit sandigem Boden, der sich vor allem für den Anbau von Erdnüssen eignet. Der ist jedoch rückläufig, da die Böden wegen der Auslaugung zunehmend unfruchtbar werden. Abgesehen von **Phosphaten** sind an Bodenschätzen noch schwer zu erschließende **Eisenerz- und Goldvorkommen** vorhanden. Die Förderung der an der Südküste bei Cap Skirring gefundenen Rohölvorkommen wird derzeit als nicht rentabel erachtet. Die mit 419 m einzige nennenswerte Erhebung befindet sich im äußersten Südosten bei

Kédougou. Der Berg gehört zum Ausläufer des Fouta-Djalon-Gebirges von Guinea. Die mit 220 m höchste Erhebung Gambias zählt noch zum Ferlo-Plateau.

Flüsse und Seen

Senegambia wird von vier großen Flüssen geprägt. Der **Senegal-Fluss** grenzt das Land im Osten und Norden ab und war zu Kolonialzeiten bis Bakel schiffbar, heute nur noch bis Podor. Der **Saloum** entspringt im Osten Senegals und sticht vor allem wegen seines gewaltigen Deltas hervor. Er kann bis Kaolack von Seeschiffen befahren werden. Der **Gambia River** durchschneidet das Land in Ostwest-Richtung und ist bis Georgetown schiffbar. Parallel dazu fließt der **Casamance-Fluss** im äußersten Süden von Senegal. Selbst große Frachter können ihn bis Ziguinchor befahren. Senegal ist relativ arm an Seen. Erwähnenswert ist eigentlich nur der **Lac de Guiers**, südlich von Richard Toll gelegen, mit einer Länge von gut 40 km, der vom **Ferlo** gespeist wird. Gambia besitzt keine Seen.



sen_083 Foto: thb

Klima

Sub-tropisch

Von den Ausläufern der Sahara bis zum tropischen Regenwald reicht die Skala der Vegetations- und Klimazonen Senegambias. Die gesamte Region hat ein angenehmes subtropisches Klima. In der **Trockenzeit von November bis April** herrscht Sonnenschein, die durchschnittlichen Temperaturen liegen in Meeresnähe bei 24–28 Grad. Im Landesinneren klettern die Temperaturen oft auf weit über 30 Grad. In den Wintermonaten bläst häufig der trockene **Harmattan** aus der Sahara. Dann ist die Luft mit feinstem Sand durchsetzt, und die Sicht ist stark eingeschränkt, was vor allem Reisende mit Fotoambitionen ärgert.

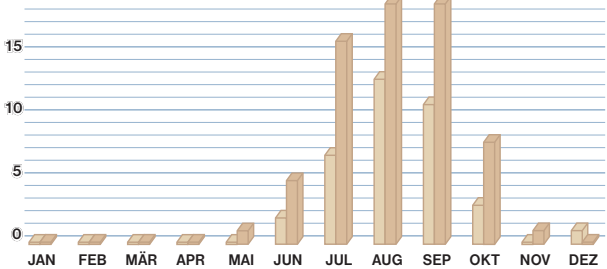
In der **Regenzeit von Juni bis September** steigt die Luftfeuchtigkeit drastisch an, wodurch die Temperatur noch höher erscheint. In dieser Zeit weht der Wind meist aus südwestlicher Richtung, was zu kurzem, aber heftigem **Monsunregen** führt. Nach so einem Schauer ist die Luft völlig klar und die Natur wie aus dem Ei gepellt.

Flora

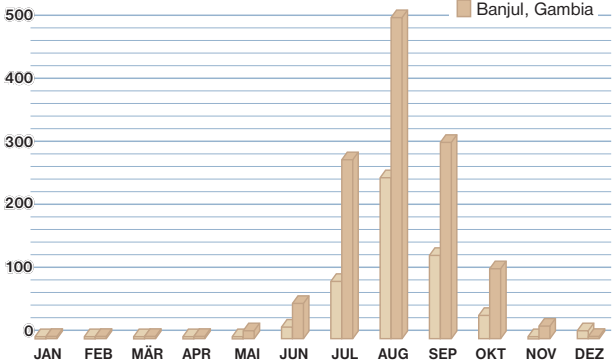
Entsprechend den jährlichen Niederschlägen ist in den verschiedenen Regionen des Landes eine für die jeweiligen klimatischen Bedingungen typische Vegetation anzutreffen: **im Norden Dornbuschsavanne, im Inneren des Landes Trockensavanne** mit spärlichem Graswuchs, Akazien und dem für Westafrika so charakteristischen *Baobab*, dem Affenbrotbaum. Weitgehend **grün und fruchtbar** ist dagegen das **Senegal-Tal**, wo man in jüngster Zeit den Reisanbau zu forcieren versucht.

Südlich des Ferlo-Reservats, etwa auf der Linie Dakar – Bakel, nimmt der Baumbestand allmählich zu. **Tamarinden-, Flamboyant-** und die bis zu 30 m hohen **Fromager-Bäume** sowie manns-

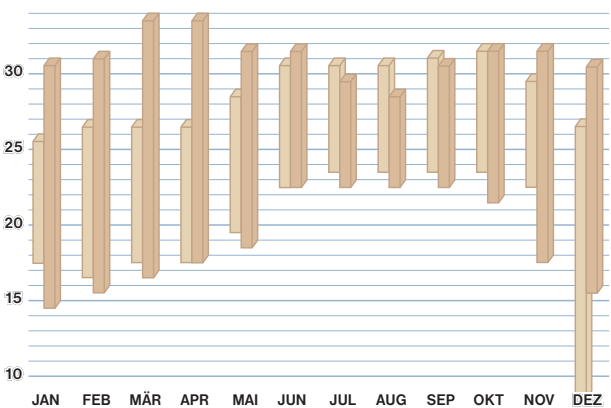
Mittlere Anzahl der Tage mit Regen pro Monat



Mittlere Niederschlagsmenge pro Monat in mm



Mittlere tägliche Maximum- und Minimumtemperaturen in °C



hohes **Elefantengras** prägen das Landschaftsbild. Entlang der Bahnlinie Dakar – Tambacounda wird intensiv **Erdnussanbau** betrieben. Südlich des Gambia-Flusses entspricht die Vegetation aufgrund der stärkeren Niederschläge dem guineischen **Feuchtwald**. Vor allem in der Casamance ist nach der Regenzeit eine üppige tropische Vegetation anzutreffen. Hier wird seit Jahrhunderten auch **Reis** angebaut. In der Basse Casamance bestimmen **Öl- und Kokospalmen** das Landschaftsbild, daneben **Orangen-, Limonen-, Papaya- und Mangobäume**. Die einheimischen **Bananen** sind übrigens deutlich kleiner, als die bei uns im Handel erhältlichen. Dafür schmecken sie besser.

Teilweise dichten **Mangrovenbewuchs** findet man entlang der Flussläufe des Sine-Saloum, des Gambia River und des Casamance-Flusses sowie an den unzähligen, für die Landschaft charakteristischen mäandernden Nebenarmen, **Bolongs** oder **Marigots** genannt. Mit ihren langen Stelzwurzeln bilden die Mangroven eine natürliche Barriere zwischen Festland und dem Wasser. Ihr Bestand ist u.a. wegen steigendem Brennholzbedarf stark gefährdet. Reste von **Galeriewäldern** finden sich noch am Gambia River und am Casamance.

Fauna

Die so genannte freie Wildbahn ist in Senegal und Gambia selten geworden. Die weiten Savannen im Norden und im Zentrum des Landes werden mehr und mehr von Viehherden genutzt. Und im Süden und in der Küstenregion sind es die Landwirtschaft und die zunehmende Besiedlung, die den Lebensraum der Tiere immer mehr eingeschränkt haben. Hinzu kommt der in den vergangenen Jahrzehnten immens forcierte Holzeinschlag, der der Tierwelt zu schaffen macht. Die Küstengewässer von St. Louis bis hinunter nach Cap Skirring gelten als die fischreichsten im Atlan-

tik. Doch auch hier droht bereits mittelfristig die Überfischung.

Arten- reiche Vogelwelt

Verglichen mit Süd- und Ostafrika ist die Tierwelt Senegambias also deutlich bescheidener, sowohl quantitativ wie auch hinsichtlich der Artenvielfalt. Eine Ausnahme bildet die Vogelwelt: Von der Küste Mauretaniens bis hinunter zur Casamance finden sowohl einheimische Vogelarten wie auch europäische Zugvögel noch weitgehend intakte Lebensbedingungen und gute Nistplätze vor. Allein im **Nationalpark Niokolo Koba** zählt man **350 Vogelarten**. An einigen Stellen der Küste liegt die Zahl noch deutlich höher. So verwundert es nicht, dass Senegal wie Gambia gern und oft von Ornithologen bereist werden.

Vom ehemals üppigen Großwildbestand ist dagegen nicht viel übrig geblieben. Bei einer Wildzählung im Jahr 2000 wurden im größten Nationalpark gerade noch sieben **Elefanten** gezählt. Und auf weniger als 200 Exemplare wird der Bestand an **Löwen** geschätzt. Beide findet man am Oberlauf des Gambia River und im Niokolo-Koba-Nationalpark. Etwas besser steht es um kleinere **Affenarten** wie Paviane und Meerkatzen sowie **Flusspferde, Wasserbüffel, Gazellen, Antilopen** und **Warzenschweine**. **Giraffen** allerdings, vor 100 Jahren noch ein ganz alltäglicher Anblick in der Ferlo-Savanne, sind heute nur noch im kleinen Bandia-Reservat zu sehen. Man hatte sie eigens aus Südafrika importiert. Rar geworden sind auch **Schimpanse, Wüstenfuchs, Fennek** und die **Hyäne**. Gleiches gilt für etliche **Schildkrötenarten**. Von den Reptilien sind vor allem **Krokodil, Leguan** und **Waran** zu nennen. Praktisch überall finden sich verschiedene **Schlangenarten**, darunter auch giftige wie die grüne Mamba. Die Gefahr, von den scheuen Tieren gebissen zu werden, ist allerdings gering.



Nationalparks

Von den diversen Nationalparks in allen Landesteilen Senegals und Gambias vermitteln nur noch die Parks Niokolo Koba und Djoudji einen halbwegs authentischen Eindruck von der früher durchgängig bestehenden Tier- und Pflanzenwelt Westafrikas.

Senegal

Niokolo Koba

Der Niokolo Koba ist mit rund 9000 km² der mit Abstand **größte Nationalpark Senegals**. Eine Tagesreise mit dem Wagen von Dakar entfernt und südöstlich der Provinzhauptstadt Tambacounda gelegen, bietet der Park, durch den mehrere große Flüsse fließen, vor allem bedrohten Großtierarten Schutz. Für einen Besuch sollte man einige Tage einplanen.

Sine-Saloum-Delta Der Nationalpark Sine-Saloum-Delta ist mit seinen rund 760 km² das landschaftlich vielleicht **schönste Reservat**. An der Grenze zu Gambia gelegen, stellt er einen gelungenen Kompromiss zwischen unberührter Natur und touristischer Nutzung dar.

Djoudji Der Nationalpark Djoudji im Mündungsgebiet des Senegal-Flusses ist mit 160 km² Ausdehnung und mit weit über 400 gezählten Arten v.a. für die **Vogelwelt** von überregionaler Bedeutung. Von Vorteil für einen Besuch ist die Nähe zu St. Louis.

Langue de Barbarie Der Nationalpark Langue de Barbarie ist gerade einmal 20 km² groß und wegen seiner Nähe zu St. Louis praktisch zu Fuß zu erreichen.

Île de Madeleine Der Nationalpark Île de Madeleine besteht aus einer kleinen unbewohnten Inselgruppe westlich der Hauptstadt Dakar und ist nur mit **behördlicher Genehmigung** zu besichtigen (erhältlich beim Büro *Eaux et Forêts*, Nähe Casino Terrou-Bi).

Basse Casamance Der Nationalpark Basse Casamance ist **wegen Rebellentätigkeiten** seit Mitte der 1990er Jahre **geschlossen**. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte man auf einer Fläche von 50 km² die letzten Reste von Senegals Regenwald besichtigen.

Bandia Eine Ausnahme, weil **künstlich angelegt und privat bewirtschaftet**, bildet das Reservat von Bandia in der Nähe von Saly Portudal. Ein Besuch lohnt sich vor allem für diejenigen, die wenig Zeit haben. Auf verhältnismäßig kleinem Raum bekommt man hier relativ viele Tierarten vor die Linse. Infos unter Tel. 336382273.

Village des Tortures du Sénégal Zum Schutz und zur Vermehrung bedrohter **Schildkröten** wurde in der Nähe von Rufisque das Village des Tortures du Sénégal eingerichtet. Es kann täglich außer sonntags besichtigt werden. Infos unter Tel. 338368831.

Ferlo-Sud,
Ferlo-Nord Darüber hinaus sind noch zahlreiche **Schutzgebiete** ausgewiesen. Die beiden bedeutendsten sind Ferlo-Sud mit 6340 km² und Ferlo-Nord mit 4970 km² im Osten des Landes.

● **Infos zu allen Nationalparks in Senegal:**

Direction des Parcs Nationaux, Point E, B.P. 5135, Dakar,
www.au-senegal.com/-Parcs-et-reserves-du-Senegal.html

Gambia

Gambia hat offiziell sieben Nationalparks eingerichtet, von denen allerdings keiner die Bedeutung der großen Nationalparks im Senegal erreicht.

Kiang West
National
Park Der größte und wichtigste Park liegt am Südufer des Gambia River. In diesem hauptsächlich von Mangroven bewachsenen Gebiet an der Grenze zum Senegal sollen u.a. auch noch einige wenige **Leoparden** leben.

Baobolong
Wetland
Reserve Die Baobolong Wetland Reserve war **Gambias erstes Schutzgebiet** und liegt am Nordufer des Gambia River etwa auf Höhe des Kiang West National Park. Nur in dieser Region Senegambias kommen Mangroven mit einer Höhe von bis zu 20 m vor.

Niumi
National
Park 1987 wurde der Niumi National Park auf Ginak Island an der Grenze zum Senegal eingerichtet, der im Norden an den Nationalpark Sine-Saloum-Delta anschließt. **Wald, Dünen, Lagunen** und **Mangroven** bestimmen das Bild dieses Reservats.

Abuko
Nature
Reserve Wenigstens einen kleinen Überblick über die Tier- und Pflanzenwelt vermittelt die Abuko Nature Reserve in der Nähe des Flughafens Yundum, die allerdings mehr den Charakter eines Zoos aufweist.

Tanji Bird Reserve

Die kleine Tanji Bird Reserve liegt am westlichsten Punkt von Gambias Küste, südlich von Ghanatown, und ist dank einer Straße bequem mit dem Taxi zu erreichen.

Bijilo Forest Park

Der kleine, privat geführte Bijilo Forest Park liegt nur ein paar Gehminuten vom Senegambia Hotel entfernt und zeigt vor allem **Affen** und **Vögel**. Ideal für Besucher mit wenig Zeit.

River Gambia National Park

Seit 2007 ist das viel beachtete **Schimpansen-Projekt** im River Gambia National Park auch beschränkt der Öffentlichkeit zugänglich. Das neue Dschungel-Camp Badi Mayo liegt gut 10 km stromaufwärts von Kuntaur und kann maximal acht Personen aufnehmen. Preis für drei Tage ca. 220 Euro p.P., Reservierung über Khadija Jammeh, Tel. 00220 9947430. Weitere Infos unter: www.chimprehab.com.

● Infos zu allen Nationalparks in Gambia:

Ministry of Water Resources,
Fisheries, Forestry and Wildlife,
5, Av. Muammar al-Gaddafi, Banjul, Tel. 4227431,
www.africanculture.dk/gambia/pa_bao.htm.

Flusspferd1 Foto: pr

